www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Tagblatt vom 1. September 1983

Auftritt der Geister: Einzelausstellung Ernst Jordi (Zollikofen) in der Galerie in Lenzburg (Staffelbach) 1983

Ernst Jordis eisernes Maskenkabinett

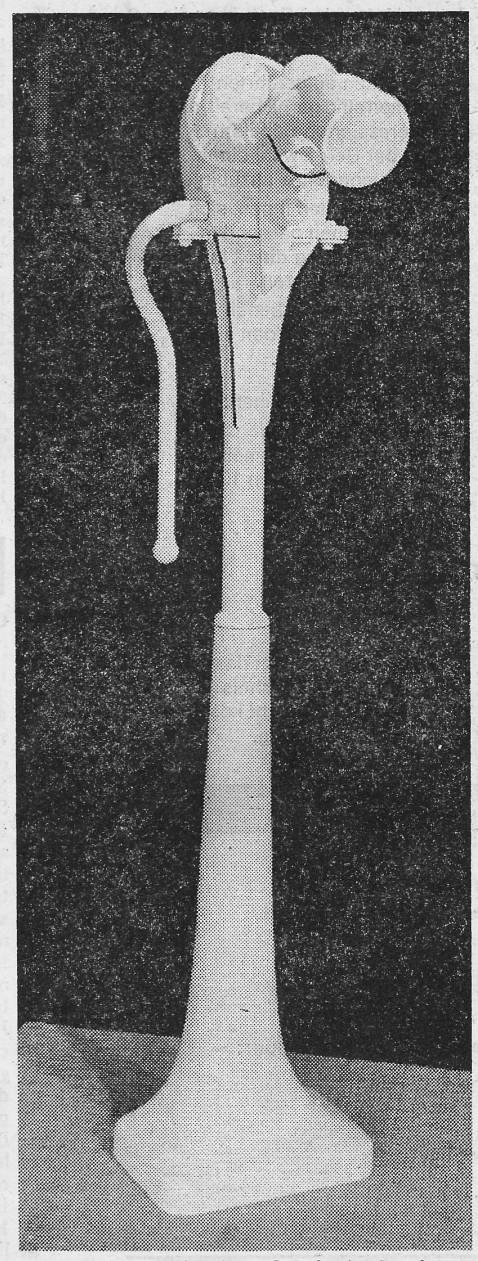
Ein viel- und gerngesehener Gast stellt in Lenzburg aus

ahz. In einem «geflügelten» Ambulanzwagen hat der Berner Eisenplastiker Ernst Jordi seine geisterhaften Eisen-Gesichter nach Lenzburg transportiert und in der «Galerie in Lenzburg» in magischem Schwarz/Weiss zu einer Ausstellung drapiert. Zwei Wächter stehen vor dem Maskenkabinett und bewachen die sonderbaren Gäste aus der Welt des eisernen Spiels. Noch keine zwei Jahre sind es, dass Ernst Jordi am Karneval von Venedig den lautlos durch die toten Gassen eilenden, traditionellen venezianischen Masken begegnet ist. Seither verfolgen sie ihn und nehmen immer neue Züge an, blicken ihm aus immer anderen Formen und Teilen seiner Altmetall-Sammlung an; unendlich ist die Zahl der Gesichter. Ernst Jordi geht es in seinen Masken indes nicht um Theater, nicht um Karikatur, nicht um formulierbare Sinnbilder, sondern um das (ernste) Spiel mit der uns millionenfach begegnenden Form des Gesichtes. Vielfach sind seine Masken ein freies Formgestalten in den Grenzen des gerade noch Erkennbaren, andernorts kommen Stimmungen wie «teuflisch», «bös», «aggressiv», aber auch «schalkhaft», «zynisch», «verspielt», «nicht greifbar», «tierähnlich» zum Ausdruck. Im Kern geht es Jordi aber immer um das Gestalten von Kompositionen, die in irgendeiner Form Kraft in sich haben, die sich fortbewegen möchte, sei es durch den Rüssel, die Nase, die Augen, die Zunge, die Kopfschale bei den Masken, durch freie, dynamische Formen in den übrigen Skulpturen. – Ernst Jordi ist ein viel- und gerngesehener Gast in Lenzburg. Die am vergangenen Samstag mit anschliessendem «Fäscht» eröffnete Ausstellung ist bereits seine dritte Einzelausstellung in der «Galerie in Lenzburg», welche den Berner Plastiker unter anderem an der «art» – Kunstmesse in Basel vertreten hat.

Ernst Jordi ist in den vergangenen Jahren einen beachtlichen künstlerischen Weg gegangen, der ihm auch wesentliche öffentliche Aufträge gebracht hat (unter anderem Brunnenskulptur Ins, Kreuz Friedhof Zollikofen, Innenraumgestaltung Volksbank Bern, Spielplastik Bern). Auch seine Formgestaltung hat sich verändert, scheint, aufgrund der laufenden Ausstellung, gerade daran zu sein, neue, vielfältigere Wege zu beschreiten. Lange war es immer wieder dieselbe Thematik, die ihn beschäftigte: Er konfrontierte in rund geschwungenen, bewegten ästhetischen Formen das Harte des Materials mit dem Weichen der Form: er suchte aus dem Verschlungenen des Knotens die Kraft der Befreiung darzustellen. Dieser dynamische Moment beschäftigt ihn immer noch, wird es immer tun, doch die Masse als Kraftausdruck und die eckige, kubische Form sind neu hinzugekommen, führen weg von der ausgesprochen weichen Linie zu einer härteren, mehr und mehr auch mit dem Phänomen der Masse arbeitenden Ausdruck, der in sich, wie schon früher, wieder den Menschen und das Material konfrontiert und bis an die Grenzen des von Menschenhand Möglichen führt. Auf einem ganz anderen Weg, der sich in den ausgreifenden Armen und Rüsseln der Masken vorankündigt, liegen die filigranen, mit feiner schwingender Linienbewegung gestalteten, sich über drei Stufen verjüngenden «Schlangen-Skulpturen».

Ernst Jordi weitet indes nicht nur sein Formenrepertoire aus. Die in langen Jahren gewachsene Erfahrenheit mit dem Werkstoff Eisen gibt ihm heute einen grösseren Spielraum, und gibt den Skupturen auch jene kaum formulierbare Intensität des Vertrauens zwischen dem Künstler und seinem Material. Was indessen für unser Empfinden immer noch fehlt, das ist das Arbeiten im Raum, das Miteinbeziehen des Raumgeschehens, in dem Sinne, dass jeder Blickwinkel eine Spannung im Raum erzeugt. Vielleicht ist es nicht Zufall, dass zu Jordis neuesten Arbeiten auch Reliefs (mit geschmiedeten Teilen und Gitterelementen) zählen, die dieses Rundum-Raum-Denken nicht voraussetzen.

Die von der Raumgestaltung (Maskenkabinett) wie auch von den einzelnen Arbeiten her interessante Ausstellung dauert bis zum 2. Oktober und ist von Mittwoch und Freitag von 15 bis 18 Uhr, Donnerstag von 15 bis 18 Uhr und 20 bis 22 Uhr, Samstag/Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Eine grossformatige Plastik beim «Müli-Märt» dokumentiert Jordis Schaffen im öffentlichen Raum.



«Maskenkabinett» in der «Galerie in Lenzburg»: Skulptur von Ernst Jordi.